

## Summary

**Prof. Karl Stojka: "Wo sind sie geblieben ...? Geschunden, gequält, getötet – Gesichter und Geschichten von Roma, Sinti und Juden aus den Konzentrationslagern des Dritten Reiches. Herausgegeben von Sonja Haderer-Stippel und Peter Gstettner.**

**Mit Beiträgen von: Univ.Prof. Dr. Peter Gstettner, Mag.<sup>a</sup> Sonja Haderer-Stippel, Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer, Prof. Rudolf Sarközi, Univ.Prof. Dr. Peter Stöger, Mag. Hansjörg Szepannek und den Schülerinnen Miriam Haselbach und Antonia Wagner.**

**Verlag: lex liszt 12, Oberwart 2003, ISBN 3-901757-29-5**

295 Seiten, zahlreiche Fotos, broschiert, Großformat (30cmx21cm), Euro 28.-

Das noch im seinem Todesjahr erschienene Buch von Karl Stojka vermittelt die Botschaft "*Gebt der Erinnerung ein Bild, ein menschliches Gesicht!*". Diese Botschaft ist zentraler Bestandteil seines Lebenswerkes. Damit steht Karl Stojka in der Tradition so namhafter Holocaustforscher wie z.B. Saul Friedländer, der seine Rede zur Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises 1998 betitelte: "Gebt der Erinnerung Namen".

Im künstlerischen Schaffen von Karl Stojka waren Texte und Bilder immer schon zentrale Medien der Vermittlung der Erinnerung an die Millionen ermordeter KZ Opfer und der Mahnung an eine Zukunft in Toleranz und Menschlichkeit. Karl Stojka hat diese Medien nicht nur als Mittler benutzt, er hat ihren Stellenwert für die *holocaust education* ganz wesentlich gehoben.

Aus der Dokumentation sieht dem Betrachter/der Betrachterin unendliches menschliches Leid entgegen, nicht namenloses Leid, sondern personalisiertes Leid. Karl Stojka – und das gehört mit zu seinen großen Verdiensten – macht das Leid *namhaft*; er gibt den Menschen einen Namen und ein Gesicht, ihren individuellen Namen und ihr unverwechselbares Gesicht. Die Opfer erhalten damit ihre menschliche Würde wieder zurück. Karl Stojka steht auch dabei Saul Friedländer und anderen Holocaustforschern nahe, die übereinstimmend meinen, die Erinnerungsarbeit müsse den Intellekt und die Emotionen des Menschen ansprechen, damit sie einprägsame und dauerhafte Spuren im Gedächtnis hinterlässt.

Für die Holocaustforschung sind die Arbeiten von Karl Stojka paradigmatisch hinsichtlich ihrer Anschaulichkeit und Authentizität. Dabei schöpft Karl Stojka seine Glaubwürdigkeit als Zeitzeuge nicht allein aus der Darstellung seines Lebens als Mitglied einer von den Nazis verfolgten Gruppe, sondern als ein Mensch, der zutiefst davon überzeugt war, dass das "Niemals vergessen" ein Auftrag an die Jugend und an die zukünftige Humanisierung unserer Gesellschaft ist. Denn nur so kann das entstehen, woran es in Österreich immer noch mangelt: ein breites und tiefes *kulturelles Gedächtnis* über die NS-Zeit, ein nachhaltiges Erinnern und Gedenken an die Opfer des Holocaust.

Durch das Buch werden hunderte von bisher noch unveröffentlichten Gestapo-Fotos aus dem Berliner Document-Center der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, wodurch auch weitere (Nach-)Forschungen möglich sind. Die meisten Fotos tragen die Originalsignatur der Gestapo-Kartei, die in der Wiener Zentrale in der Paletzgasse angelegt wurde. Auf vielen Bildern und Fotodokumenten sind Kinder im Kreise ihrer Familie und Freunde abgebildet. Die meisten dieser Aufnahmen wurden in Wien auf der sog. Wankostätte gemacht (heute "Hellerwiese" bzw. Belgradplatz). Die Wankostätte wurde zum schicksalshaften "Sammelplatz" für Sinti und Roma, die von dort aus in die Vernichtungslager deportiert wurden. Einer von ihnen war der 12jährige Junge Karl Stojka, der damals mit dem Namen seiner Mutter als *Karl Rigo* registriert wurde. Karl wurde im März 1943 von der Gestapo aus seiner Schule in der Krottengasse (16. Bezirk) abgeholt.

Die Texte der Wissenschaftler in diesem Buch, die Nachrufe von Freundinnen und Freunden, vermögen in besonderer Weise den Leser/die Leserin zu berühren, verweisen diese Texte doch über das Einzelschicksal hinaus auf den sensibelsten und zugleich brüchigsten Teil unserer Zivilisation: die Verantwortung der Erwachsenen gegenüber den Kindern, eine Verantwortung, die in der NS-Zeit nicht gegeben war und deren Negierung zu den größten Menschheitsverbrechen führte.

Dieses Buch ist deshalb nicht nur ein Beitrag zur Holocaustforschung und eine Erinnerung an die Botschaft von Karl Stojka. Es ist auch eine Erinnerung an den Zivilisationsbruch, an den Seelenmord und an den tatsächlichen Mord, begangen von Erwachsenen an Millionen Kindern, eine Erinnerung und eine "Rehabilitation" jener Menschen, deren Kindheit und Leben in Auschwitz und anderswo gewaltsam und brutal beendet wurde.

P.Gstettner